

Kampf um Kagome

Zwei beste Freunde im Kampf um ein Mädchen

Von Snuggle

Kapitel 16: Love is a Battlefield

Kagome lag nun schon eine gefühlte Ewigkeit in ihrem Bett und starrte ausdruckslos an die Decke. Der Morgen war gerade hereingebrochen, sie hatte die halbe Nacht kein Auge zubekommen und musste ununterbrochen an ihr Gefühlschaos denken. Es war kaum zu fassen, dass sie sich selbst nicht mehr erkannte. Auf der einen Seite war da die Problematik mit Inuyasha. Auch wenn sie es noch so gerne wollte, sie konnte nicht abstreiten, dass sie zweifellos Gefühle für ihn hegte. Oder hieß es nicht immer, dass man nur von einer Person verletzt werden konnte, die einem wirklich etwas bedeutete? Ja, sie hatte sich in ihn verliebt und dennoch konnte sie ihm was geschehen war einfach nicht verzeihen, egal wie groß ihre Sehnsucht war. Sie musste stark bleiben.

Und dann war da noch Koga... Als Sango bei ihr aufgetaucht war und sie nach ihren Gefühlen für ihn fragte, da war ihr Kopf auf einmal wie leergefegt. Was hätte sie antworten können? Sie hatten sich geküsst, ja. Aber was empfand sie für ihn? Hatte sie sich in ihn verliebt? Tat es ihr vielleicht einfach nur gut, jemanden an ihrer Seite zu haben, der sie beschützte und ihr das Gefühl gab, etwas Besonderes zu sein? Wie sie ihre Gedanken auch drehte und wendete, sie konnte keine klaren Antworten auf die Fragen finden, die sie innerlich wahnsinnig machten. Das war doch wirklich zum Verrücktwerden!

Ihr Wecker begann zu klingeln, das Mädchen schnaubte. Als ob es wirklich notwendig gewesen wäre, sie zu wecken. Schwerfällig setzte sie sich auf, zog ihre Hausschuhe an und schlurfte lustlos in das Badezimmer, um zu duschen und sich für den Tag fertig zu machen. Keine halbe Stunde später saß sie bereits in der Küche und aß schwerfällig ein wenig Müsli. Kagomes Mutter lehnte mit einer Tasse Tee in der Hand an der Küchenseite und betrachtete ihre Tochter. Sie hatte sich in den letzten Wochen wirklich verändert, war nicht mehr so fröhlich wie noch vor wenigen Wochen.

„Hat sich die Situation in der Schule wieder ein bisschen beruhigt?“, fragte sie vorsichtig nach.

Die Angesprochene hatte keine große Lust mit ihrer Mutter über ihre aktuellen Probleme zu sprechen, also setzte sie nur ein falsches Lächeln auf, nickte überschwänglich und widmete sich wieder ihrem Frühstück.

Die Ältere erkannte sofort, dass es wohl keinen Sinn machte, weiter nachzuhaken, also blieb ihr nichts anderes übrig, als weiter stillschweigend ihren Tee zu trinken.

Nach wenigen Minuten klingelte es plötzlich an der Tür. Da Kagome es nicht weiter zu interessieren schien, ging ihre Mutter los, um zu öffnen. Schon kurz darauf kehrte sie

freudestrahlend und aufgeregt in die Küche zurück. Ihr Gesicht zierte ein breites Grinsen, das gefühlt von einem Ohr zum anderen reichte.

„Kagome, ein junger Mann steht vor der Tür, um dich für die Schule abzuholen.“

Irritiert zog die Jugendliche eine Augenbraue nach oben, wer konnte das wohl sein? Sie musste zugeben, dass ihr erster Gedanke Inuyasha war, der noch einmal mit ihr über alles reden wollte. Sie schnappte sich ihr Pausenbrot, ihren Ranzen und als sie zur Haustür kam, erblickte sie...Koga!

„Guten Morgen, Kagome!“

Er sah wirklich gut aus, wie er so charmant lächelnd am Türrahmen lehnte, die Arme vor der Brust verschränkt. Auf den Wangen der Schülerin bildete sich ein rötlicher Schimmer.

„Guten Morgen, Koga. Was... was verschafft mir die Ehre?“

„Ich dachte, ich hole dich ab und wir laufen zusammen zur Schule. Können wir?“

Mit diesen Worten streckte er ihr seine Hand entgegen. Sollte sie sie einfach nehmen? Warum eigentlich nicht?

Lächelnd legte sie ihre Hand in seine und ließ zu, dass er sie in seine Arme zog und ihr einen Kuss auf die Wange hauchte.

„Ich habe mich sehr darauf gefreut, dich wieder zu sehen, weißt du das?“

Kagome wusste nicht, was sie darauf erwidern sollte.

„Das...das ist wirklich schmeichelhaft, aber... wir sollten lieber los, sonst kommen wir noch zu spät zum Unterricht.“

Der Youkai musste bei ihren Worten schmunzeln. Er fand es unheimlich süß, wie sie so herumdruckste. Anscheinend ging sein Plan auf und er machte sie wirklich nervös. Noch ein wenig und sie würde seinem Charme endgültig verfallen...

Kurz bevor sie die Schule erreichten, merkte der Wolfssyoukai, dass das Mädchen ihren Schritt deutlich verlangsamte und sie urplötzlich sehr nervös und unruhig wirkte. Auch wenn er anfangs etwas irritiert war, konnte er sich dennoch denken, woran das liegen könnte.

Behutsam umarmte er sie und strich ihr sanft über das Haar.

„Keiner wird dir etwas tun, dafür werde ich sorgen.“

Etwas beruhigt nickte Kagome an seiner Schulter. Sie kannte Koga noch nicht allzu lange, aber sie hatte irgendwie im Gefühl, dass sie auf sein Wort vertrauen konnte.

Mittlerweile fragte sich Koga, was in letzter Zeit mit ihm los war. Als Kagome neu an die Schule gekommen war, war ihm ab der ersten Sekunde klar, dass er sie in seinem Bett haben wollte. Er hatte sich sogar mit Inuyasha, der seit vielen Jahren sein bester Freund war, zerstritten. Doch worum ging es eigentlich? Er musste sich eingestehen, dass ihm wirklich etwas an seiner Mitschülerin lag, so etwas hatte er noch nie für ein Mädchen gefühlt. War es möglich, dass... Innerlich gab er sich eine Ohrfeige. Nein! Er verfolgte einen klaren Plan und hatte einfach nur Mitleid mit ihr. So musste es sein. Die andere Erklärung wollte er einfach nicht wahrhaben.

Da sich die 16-Jährige nun etwas beruhigt hatte, konnten sie ihren Weg zur Schule fortsetzen. Kurz bevor sie auf den Schulhof traten, stoppte Koga, Kagome atmete tief durch. Zu ihrer Überraschung nahm der Youkai selbstbewusst ihre Hand in seine, lächelte sie aufmunternd an, dann setzten sie den Weg Hand in Hand fort.

Für die Schülerin war es ehrlich gesagt etwas unangenehm. Sie konnte die Blicke der Schüler förmlich auf sich spüren. Wo sich die Jugendlichen nur Augenblicke vorher noch angeregt unterhalten hatten, verstummten sie und starrten Kagome und Koga mit offenen Mündern an, schwiegen geschockt oder fingen an, angeregt zu tuscheln.

Für Lästereien war die Situation natürlich ein gefundenes Fressen. Die Schwarzhaarige wollte sich garnicht ausmalen, was die Schülerzeitung wieder über sie schreiben würde. Nachdem sie ihr schon eine sexuelle Liaison mit Inuyasha angedichtet hatte, würde sie sich mit Freuden wieder auf sie stürzen. Außerdem würden jetzt alle denken, dass sie und Koga ein Paar seien, dabei war es doch ganz anders, oder?

Koga hingegen wirkte gewohnt gelassen und trug ein siegessicheres Grinsen auf den Lippen. Sollte ruhig die ganze Schule sehen, dass Kagome ab sofort zu ihm gehörte! Zu seinem Bedauern hatte er Inuyasha auf dem Schulhof noch nicht ausfindig machen können, das war aber auch zu schade. Seinem ehemalg besten Freund würden bei diesem Anblick ganz sicher die Augen aus dem Kopf fallen. Nur zu gerne hätte er sein dämliches Gesicht gesehen.

Im Inneren des Gebäudes ging das ganze Theater weiter. Geschockte Gesichter wohin man sah. Doch das Ganze schien seine Wirkung zu zeigen: In Kogas Gegenwart hatte sich nicht eine Person, egal ob Mensch, Hanyou oder Youkai, getraut, etwas gegen Kagome zu sagen. Sogar Naraku hatte sie in Ruhe gelassen. Als die beiden an ihm vorbeigelaufen waren, hatte der Wolfssyoukai das Mädchen noch näher zu sich gezogen und dem Schwarzhaarigen herausfordernd in die Augen geblickt. Von diesem kam nur eine leises Knurren, bevor er weiter seines Weges ging.

Gereizt wie fast immer kam Inuyasha in der Schule an, holte seine Bücher aus dem Spind und machte sich auf den Weg zu seinem ersten Kurs. Als ob seine Laune durch die ganze Situation nicht eh schon im Keller war, wurde er auf dem Schulhof und in den Fluren auch noch von gefühlt der ganzen Schule angeglotzt. Dieses dämliche Getuschel machte es nicht unbedingt besser. Was war denn jetzt schon wieder so interessant an ihm? Die letzten Wochen hatten ihm wirklich ausgereicht!

Als er um die Ecke bog, fühlte es sich an, als würde ihm das Blut in den Adern gefrieren. Das durfte nicht sein! Nicht jetzt!

Kagome konnte endlich etwas aufatmen, als sie und Koga vor dem Klassenzimmer ankamen, in dem die 16-Jährige ihre erste Stunde haben würde. Die meisten Schüler waren schon im Raum, weshalb sie nicht mehr unentwegt angestarrt wurden. Ihre Hand hatte der Dämon dennoch noch nicht losgelassen. Mit seiner freien Hand spielte er mit einer ihrer Haarsträhnen.

„Wir haben heute unterschiedliche Kurse. Denkst du, du kommst ein paar Stunden ohne mich klar?“

Schüchtern lächelnd nickte sie.

„Ja. Ja, das bekomme ich schon hin.“

„Gut. Sollte dir dennoch jemand zu nahe kommen, bin ich sofort zur Stelle.“

Dann beugte er sich nach vorne und verwickelte Kagome in einen innigen Kuss, den sie zögerlich erwiderte. Während sie die Augen dabei geschlossen hielt, starrte Koga den Gang entlang, wo sein Blick direkt auf den von Inuyasha traf. Er hatte ihn schon in dem Moment erblickt, in dem dieser geschockt an der Ecke stehen geblieben war. Kagome hingegen hatte nichts davon mitbekommen, da sie mit dem Rücken zu ihm stand.

Um seinem früheren besten Freund noch ein wenig mehr zu provozieren, löste er seinen festen Blick auch nicht, als er den Kuss mit seiner Zunge noch weiter vertiefte. Als er sich löste zog er sie in seine Arme und streichelte ihr über den Rücken.

„Wir sehen uns dann nach Schulschluss, Baby. Wir treffen uns am Schultor, okay?“

Die Jugendliche nickte schüchtern und verschwand im Klassenzimmer.

Koga wusste sehr wohl, dass Inuyasha durch seine dämonischen Kräfte alles hören konnte, es war ihm aber egal. Es stimmte ihn regelrecht zufrieden, als der Halbdämon den Blick abwandte und einfach davonzog.

Nein! Nein! Nein! Wütend eilte der Hanyou durch die Gänge der Schule, die Blicke der anderen Schüler einfach ignorierend. Er hatte seit dem gestrigen Tag nicht mehr mit Sango gesprochen, doch wie es aussah, musste er erst gar nicht darauf warten, was sie ihm über ihr Gespräch mit Kagome berichtete. Sie war zweifellos mit diesem dämlichen Wolf zusammen, das war nicht zu übersehen. Wie hatte er nur so naiv sein können, zu glauben, dass sie auf ihn warten würde? Dass ihre Gefühle für ihn stark genug waren, dass sie ihm noch immer nachtrauerte? Diese unerträgliche Dates mit Kikyou, die Spionageaktionen, die schlaflosen Nächte, die Treffen mit Sango und Miroku... einfach alles war umsonst. Der Schmerz in seiner Brust wurde immer größer, die Sehnsucht nach Kagome wurde intensiver. Was hatte sie nur mit ihm gemacht? Er hatte sich nie um die Gefühle der Mädchen geschert, mit denen er das Bett teilte. Er konnte immer alles haben, was er wollte und auf einmal tauchte da dieses Mädchen auf, das nicht nur seine komplette Welt auf den Kopf stellte sondern auch einfach sein Herz stahl. Und dann durfte er noch nicht einmal an ihrer Seite sein? Das war nicht fair!

Da er völlig in Gedanken versunken war, schreckte er plötzlich auf, als er mit voller Wucht eine Person anrampelte, die keuchend zu Boden fiel. Als er seine Augen öffnete, konnte er sehen, dass es sich bei dieser um Sango handelte.

„Sango...t-tut mir leid. Das war keine Absicht.“

Er streckte ihr seine Hand entgegen, um ihr aufzuhelfen. Die Schülerin ergriff diese, rieb sich aber dennoch den Hintern.

„Wäre ja noch schlimmer, wenn es Absicht gewesen wäre. Was ist denn bitte in dich gefahren, dass du so fuchsteufelswild durch die Schule läufst und einfach Leute über den Haufen rennst?“

„Können wir kurz reden?“

Die 16-Jährige war durch den Unterton in seiner Stimme zwar etwas irritiert, willigte aber dennoch ein. Möglichst unbemerkt zogen sie sich in eine Ecke zurück, wo sich fast nie andere Schüler herumtrieben.

„Wir dürfen die Zeit nicht vergessen, ich kann es mir nicht leisten, schon wieder zu spät zum Unterricht zu kommen. Du hast fünf Minuten. Also was ist los, Inuyasha?“

„Kagome und Koga sind wirklich ein Paar, habe ich Recht?“

Die Brünette glaubte, sich verhöhnt zu haben. Warum war er sich dessen auf einmal so sicher?

„Wie kommst du denn schon wieder darauf?“

„Weil ich die beiden heute morgen beobachtet habe. Händchenhaltend. Außerdem haben sie sich geküsst. Für mich sind das eindeutige Signale.“

Sango konnte nicht wirklich begreifen, was zur Zeit in Kagome vorging. Sie liebte Koga nicht, das hatte sie an ihrer Reaktion am Vortag gemerkt und trotzdem benahm sie sich, als sei sie wirklich mit dem Youkai zusammen. Als beste Freundin musste sie dieses Spielchen frühzeitig beenden und dafür gab es nur einen Weg: Es war nun an der Zeit, Kikyous Machenschaften aufzudecken und Inuyashas Unschuld zu beweisen. Genug Beweise hatten sie ja mittlerweile gesammelt, die Brünette befürchtete nur, dass sich Inuyasha bald aufgab. Aus seinen Augen strahlte die pure Verzweiflung. Doch wie sollte sie ihn in so einer Situation aufbauen?

„Inuyasha, Kagome liebt Koga nicht.“

„Was hast du gesagt?“

Der Hanyou wirkte etwas verblüfft, er hatte wohl eine andere Antwort erwartet.

„Ich war gestern noch bei ihr und habe mit ihr über deine Beobachtung gesprochen. Sie mag Koga, ja, aber mehr ist da nicht. Weil...“

„Weil?“

„Weil sie dich liebt!“

Der Gesichtsausdruck des Halbdämonen hellte sich schlagartig auf. Diese vier Worte hatten ein Glücksgefühl in ihm ausgelöst, das er schon lange nicht verspürt hatte. Die vergangenen Wochen hatte er immer wieder gezweifelt, ob alle Mühen zu einem Ziel führen würden. Und mit einem Mal waren alle diese Zweifel verschwunden. Auf einmal war alles ganz klar: Er liebte Kagome und er würde verdammt nochmal um sie kämpfen! Sie einfach Koga zu überlassen, kam überhaupt nicht in Frage.

Von seinen Gefühlen beflügelt, umarmte er Sango überschwänglich.

„Danke, Sango! Danke!“

Dann rannte er auch schon fluchtartig den Flur entlang.

Zurück blieb eine überraschte Sango. Nie hätte sie gedacht, dass sie Inuyasha solche Gefühlsausbrüche entlocken könnte. Dann begann sie aber zu lächeln und machte sich selbst auf den Weg zum Unterricht. 'Mission Kagome' war wieder auf einem guten Weg.

Kagomes Herz klopfte ihr noch immer bis zum Hals. Ihr Kopf hatte noch nicht ganz verarbeitet, was erst vor wenigen Minuten geschehen war. Die ganze Schule würde ab dem heutigen Tag der Meinung sein, dass sie und Koga in einer festen Beziehung seien. Und um dem ganzen noch das Krönchen aufzusetzen, hatte sie sich vor allen anderen Schülern auf dem Flur von ihm küssen lassen!

Das Mädchen verstand sich selbst nicht mehr. Koga war wirklich ein netter Kerl und sie konnte ihn wirklich gut leiden. Er war auch ohne Zweifel ein fantastischer Küsser, aber warum fühlte es sich mit ihm so anders an als mit Inuyasha? Für wen von den beiden empfand sie mehr? Wenn sie ehrlich zu sich war, dann sendete ihr Herz ihr eindeutige Signale, doch diese wollte sie nicht wahrhaben. Hing sie noch zu sehr an Inuyasha, beziehungsweise an der Vorstellung, was aus ihm und ihr hätte werden können? Brauchte sie einfach nur etwas Zeit, sich an Koga zu gewöhnen? Würde sie vielleicht mit der Zeit doch Gefühle für ihn entwickeln können? Seufzend legte sie ihr Gesicht in die Hände und versuchte, das Chaos in ihrem Kopf und ihrer Brust etwas zu beruhigen. Seit dem Tag, an dem Inuyasha ihr diese furchtbare Sache angetan hatte, waren nun schon einige Wochen vergangen. Warum zum Teufel konnte sie ihn nicht hassen? Warum musste sie immer an ihn denken, bei allem, was sie tat? Warum sehnte sie sich noch immer nach seiner Nähe? Warum träumte sie in jeder Nacht von ihm und warum verdammt nochmal würde sie so gerne an seine Unschuld glauben?

Sie sah auf, als sich Sango neben sie setzte. Dieser Blick, mit dem sie sie ansah, fiel ihr sofort auf. War er vorwurfsvoll? Besorgt?

„Mir ist zu Ohren gekommen, dass du und Koga euch vor der gesamten Schule quasi als Paar geoutet habt. Ich dachte, da wäre nichts zwischen euch.“

Die Schwarzhaarige seufzte laut.

„Sango, das ist alles ganz anders! Ich weiß auch nicht, was das war, ich bin einfach so verwirrt.“

Verweifelt legte sie ihre Arme auf den Tisch und verbarg ihren Kopf

„Kagome, hör mir mal zu. Du weißt, wie meine Meinung zu Koga ist, aber was Inuyasha angeht...“

Bevor die Brünette weitersprechen konnte, wurde sie von dem Lehrer unterbrochen, der eindringlich um Ruhe im Klassensaal bat.

Kagome versuchte, dem Unterricht wenigstens ein bisschen zu folgen, doch ihre Gedanken schweiften immer wieder zu einer Frage ab, die sie die ganze Zeit über beschäftigte: Koga oder Inuyasha?

Als Inuyasha das Klassenzimmer betrat, war Koga schon längst da und grinste selbstgefällig vor sich hin. Wut kochte in ihm auf, als er an den Moment dachte, in dem er hatte mit ansehen müssen, wie dieser schmierige Wolf das Mädchen küsste, das er selbst liebte. Der Hanyou musste sich wirklich beherrschen, um ihm im Vorbeigehen nicht einfach eine reinzuhauen. Nein, er hatte andere Pläne. Er war motivierter denn je, um Kagome zu kämpfen und sie wieder für sich zu gewinnen. Und er war sich sehr sicher, dass er bessere Karten hatte als sein früherer bester Freund. Kurz trafen sich die Blicke der beiden Kontrahenten. Im Vorbeigehen stieß Inuyasha Kogas Rucksack vom Tisch, der ganze Inhalt verteilte sich auf dem Boden, die Hefte schlitterten in alle möglichen Richtungen.

„Upps, das war ja ungeschickt von mir.“

Mit einer wütenden Miene knurrte der Youkai den Hanyou an und begann, alles wieder vom Boden aufzusammeln.

„Du bist wirklich von einem ganz anderen Planeten. Du kannst es wohl nicht ertragen, dass ich gewonnen habe, was? Kagome gehört ab jetzt zu mir, also finde dich damit ab und lass' uns endlich in Ruhe, kapiert?“

„Ich denke überhaupt nicht dran. Wir sind noch nicht fertig, Arschloch.“

Der Streit wäre wahrscheinlich noch weitergegangen, wenn nicht der Lehrer in den Raum gekommen wäre und unverzüglich mit dem Unterricht begonnen hätte.

„Koga, wären Sie so nett und würden uns Ihre Hausaufgabe vorlesen?“

Der Angesprochene war zwar nicht begeistert, nickte aber und wollte sein Heft aus dem Rucksack holen. Allerdings war es auf einmal verschwunden, dabei war er sich doch so sicher, dass er es heute morgen eingesteckt hatte. Es sei denn... Sein Blick fiel auf Inuyasha, der breit grinste und die Arme vor der Brust verschränkte... Die Augen den Schwarzhaarigen verengten sich zu Schlitzen.

„Koga, haben Sie nun ihre Hausaufgaben oder nicht?“

„Ich habe sie gemacht! A-aber...“

„Nun, es tut mir leid, aber sie können nun bereits zum wiederholten Male ihre Aufgaben nicht vorweisen. Sie werden nach Schulende noch hier bleiben und den Stoff nacharbeiten.“

„Mister Onigumo, das geht heute nicht, ich...“

„Keine Ausreden! Sie werden heute nachsitzen, das ist mein letztes Wort. Inuyasha, vielleicht können Sie ja Ihre Ergebnisse präsentieren?“

„Klar!“

Angriffslustig grinste er seinen Sitznachbarn an. Um ihn noch ein wenig zu provozieren, zog er Kogas Heft mit den Hausaufgaben ein kleines Stück aus seinem eigenen Rucksack, um es direkt wieder verschwinden zu lassen. Er hatte es schnell an sich genommen, als Koga damit beschäftigt war, seinen anderen Kram aufzuheben. Der Gesichtsausdruck des Wolfes war einfach zu köstlich. Er kochte so vor Wut, dass ihm eigentlich Dampf aus den Ohren kommen müsste. Das lief ja wie am Schnürchen!

Nach Schulschluss wartete Kagome wie verabredet am Schultor. Sie hatte schon ein paar mal den Blick auf die große Schuluhr gerichtet. Koga schien sich wohl etwas zu

verspäten. Das war eigentlich kein Problem für sie, doch sie fühlte sich auf einmal sehr nervös und merkwürdig schutzlos, hier alleine herumzustehen. Was wenn Naraku sah, dass sie ohne jemanden herumstand, der sie vor ihm beschützen könnte? Oder ein paar andere Schüler würden sie nun doch noch verbal angreifen? Sie beschloss, dass es wohl das Beste wäre, einfach ruhig zu bleiben und den Teufel nicht an die Wand zu malen. Immerhin hatte ihr im Laufe des Tages niemand etwas getan. Wenn sie so darüber nachdachte, war das auch nicht wirklich verwunderlich. Immerhin dachten alle, dass sie nun Kogas Freundin sei und mit dem wollte sich verständlicherweise niemand anlegen. Vor allem nicht, wenn es um sein 'Eigentum' ging. Sie hatte bei Koga und Inuyasha ja gesehen, wie das enden konnte.

Gelangweilt senkte sie ihren Kopf und betrachtete ihre Schuhe. Auf einmal hörte sie Schritte, die auf sie zukamen und direkt vor ihr stoppten. Da war er ja endlich!

„Tut mir leid, ich hoffe, du wartest du noch nicht allzu lange.“

„Schon okay, ich...“

Als sie ihren Blick anhub, fuhr sie im ersten Moment zusammen. Statt in blaue Augen, blickte sie in Inuyashas goldene Seen. Am liebsten wäre sie in diesen versunken, doch sie durfte jetzt nicht schwach werden!

„T-tut mir leid, aber ich bin hier mit Koga verabredet. Er wird wohl gleich hier sein.“

„Das glaube ich nicht.“

„Wie bitte?“

„Er wird nicht kommen, weil er nachsitzen muss. Aber ich kann dich nach Hause begleiten.“

Da war es wieder. Dieses unwiderstehliche Lächeln, das Kagome vom ersten Tag an verzaubert hatte. Ihr Herz begann zu klopfen, ihr wurde heiß und in ihrer Magengegend machte sich ein flaes Gefühl breit. Was war nur falsch mit ihr? Sie sollte sich nicht so fühlen! Nicht bei Inuyasha!

°Stark bleiben, Kagome, stark bleiben!°

„N-nein danke!“

Damit machte sie auch schon auf dem Absatz kehrt und eilte davon. Inuyasha jedoch dachte garnicht daran, sie einfach gehen zu lassen. Das würde er nie wieder. Auch wenn sie ihren Schritt beschleunigte, hatte er keine Probleme, mitzuhalten. Das Mädchen eilte immer weiter. Sie musste hier einfach weg! Sie entschloss sich, eine Abkürzung zu nehmen und bog in einen kleinen Park ab, der Hanyou blieb ihr dicht auf den Fersen.

„Kagome, bleib stehen! Bitte.“

Das letzte Wort sprach er so zärtlich aus, dass die Schwarzhaarige auf einmal keine Wahl mehr hatte, als seiner Bitte nachzukommen. Ihre Beine verweigerten ihr schlagartig den Dienst und liefen nicht weiter. Wie angewurzelt blieb sie stehen.

„Wieso läufst du vor mir weg?“

„Das weißt du doch. D-das geht einfach nicht! Nicht nach allem was du mir angetan hast.“

„Du denkst also immer noch, dass ich verantwortlich bin...“

„...“

„Ich werde dir jetzt etwas sagen und die wirst mir zuhören. Ich kann es dir nur immer wieder sagen: Ich war das nicht, aber ich werde dir beweisen, dass ich unschuldig bin! Wenn du denkst, dass ich dich aufgeben werde, dann hast du dich geschnitten. Und weißt du auch, warum? Weil ich mich in dich verliebt habe. Ich liebe dich! Zwischen dir und mir, da ist etwas Besonderes und bin nach wie vor davon überzeugt, dass wir zusammengehören! Ich gebe dich nicht auf, Kagome und ich werde um dich kämpfen,

komme was wolle!“

Kagome starrte ihn mit großen Augen und einem knallroten Gesicht an. So etwas Schönes hatte noch nie jemand zu ihr gesagt. Ihr Herz drohte förmlich aus ihrer Brust zu springen, so stark klopfte es. Am liebsten hätte sie sich in seine Arme geworfen und hätte ihre Sehnsucht nach seinen Berührungen gestillt. Stattdessen rief sie sich ins Gedächtnis, sich zusammenzureißen. Sie wurde nicht schlau aus ihrem Mitschüler. Noch vor ein paar Wochen wollte er sie auf die hinterhältigste Art und Weise loswerden und jetzt machte er ihr eine solche Liebeserklärung?

„Inuyasha, bitte, sag so etwas nicht. Ich kann das nicht!“

„Warum nicht, Kagome? Wenn ich dir erstmal meine Unschuld bewiesen habe, was würde denn noch zwischen uns stehen?“

Die 16-jährige schloss ihre Augen. So leid es ihr tat, sie musste jetzt wirklich die Notbremse ziehen.

„Weil...weil ich jetzt mit Koga zusammen bin!“

Normalerweise hätten ihre Worte Inuyasha spätestens jetzt aus dem Konzept gebracht, doch nicht nach dem Gespräch mit Sango. Er würde kämpfen!

„Ach ja? Dann sag mir Kagome: fühlt es sich auch so an, wenn er dich berührt?“ Schritt für Schritt kam er ihr näher, streifte dabei ganz zärtlich ihre nackten Oberarme. Durch ihre Arme schossen kleine Blitze als sie seine Haut auf ihrer spüren konnte.

„Klopft dein Herz auch so, wenn er dir durchs Haar streichelt?“

Vorsichtig legte er seine Stirn gegen ihre, spielte mit einer ihrer Haarsträhnen. Seine Stimme war kaum mehr als ein Hauchen und verursachte ihr Gänsehaut. Während er sprach, ging er in kleinen Schritten immer weiter nach vorne, zwang Kagome rückwärts zu laufen, bis sie einen kräftigen Baumstamm in ihrem Rücken spürte.

„Sehnst du dich auch so nach ihm, wenn er nicht in deiner Nähe ist?“ Sein Gesicht war nur noch wenige Zentimeter von ihrem entfernt, sodass sie schon seinen Atem spüren konnte, der sanft ihre Wangen streifte.

„Explodiert dein Herz auch so, wenn er dich küsst?“

Kagome befand sich wie in Trance. Seine Stimme hüllte sie vollkommen ein, ließ sie nur noch diesen intensiven Moment fühlen.

Als er dann seine Augen schloss und sich nach vorne beugte, war sie einfach nur noch handlungsunfähig. Er war ihr so nah, sie sog seinen einmaligen Geruch ein. Wie sehr hatte sie sich gewünscht, dies wieder tun zu können. Dann überwand er den letzten Abstand und legte seine Lippen auf ihre. Glücklicherweise seufzte das Mädchen auf und nahm nichts anderes wahr, als seine weichen Lippen, die sich so perfekt an ihre schmiegen. Langsam legte sie ihre Hände um seinen Nacken und zog ihn noch näher zu sich, wenn dies überhaupt noch möglich war. Auch der Hanyou blieb nicht untätig, schlang seine Arme um ihren schlanken Körper, als hätte er Angst, dass sie auf einmal weglaufen könnte. Er vertiefte den Kuss, indem er mit seiner Zunge stumm um Einlass bat, der ihm ohne Zögern gewährt wurde.

Für ihn fühlte es sich, wie in einem Traum. Er stand hier, küsste das Mädchen, das er liebte und durfte einfach nur ihre Wärme spüren und ihren wunderbaren Duft wahrnehmen. Wenn es wirklich ein Traum war, dann wollte er am liebsten nie wieder aufwachen.

Kagome kehrte wieder in die Realität zurück, als ihr Handy auf einmal begann, zu klingeln. Geschockt starrte sie den Hanyou an und schlug sich die Hände vor den Mund. Was hatte sie getan? Wie hatte sie das zulassen können? Inuyasha selbst war verwirrt. Was war auf einmal mit ihr los? Es hatte immerhin nicht den Anschein gemacht, dass ihr der Kuss und seine Nähe nicht gefallen hätten.

Im nächsten Moment aber, drehte sie sich um und rannte einfach davon.
„Kagome!“